

Literatur

Bauer, K. (1955): Der Zwergadler, Brutvogel in Kärnten. Orn. Mitt. 7, 106—107.

Glutz von Blotzheim, U., K. Bauer und E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 4, Falconiformes. Akad. Verlagsges., Frankfurt am Main. (Dort weitere Quellenhinweise.)

Helmut Ha a r, A-8262 Ilz 183

Lachmöwen am Lainzer Sattel. Im Winter 1971/72 kamen Lachmöwen (*Larus ridibundus*) in größeren geschlossenen Gruppen in unser lockeres Siedlungs- und Villengebiet zwischen Verbindungsbahn und Nordostabhang des Roten Berges im 13. Wiener Gemeindebezirk. Sie suchten zusammen mit Saatkrähen (*Corvus frugilegus*) Wiesen und Gärten, auch hausnahe Futterplätze auf. Besonders häufig und zahlreich anzutreffen waren sie am sogenannten Lainzer Sattel, dem höchsten Punkt der Spohrstraße. Lachmöwen kamen, seit wir hier wohnen, das ist seit etwas mehr als 30 Jahren, zum erstenmal im Winter 1971/72 täglich und mehr oder minder ganztägig in das Gebiet. Bisher waren sie von hier aus am nächsten im Wiental und den Hietzinger und Penzinger Anrainergebieten anzutreffen.

Dr. Linde S c h u l l e r, Dostojewskijgasse 20, A-1130 Wien

Feldkennzeichen der Rötelschwalbe (*Hirundo daurica*). Die Rötelschwalbe hat in den letzten Jahren mehrere Vorstöße nach Norden unternommen. Erinnert sei z. B. an das Brutvorkommen in Frankreich (Nicola u - G u i l l a u m e 1965), auf Elba (1964 festgestellt von T r e t t a u 1964), die Einfüge in das Bodenseegebiet 1961 und 1964 (J a c o b y, K n ö t z s c h und S c h u s t e r 1970) und an eine Beobachtung im Schwarzmeergebiet 1969 (S t e i n e r 1970). Die Rötelschwalbe gilt als leicht ansprechbar, kann man doch auf große Entfernung die rosa getönten Gefiederteile erkennen. Dieses Färbungsmerkmal kann jedoch auch täuschen, wie ich im Juli 1959 in Rovinj (Istrien) feststellte. Die dortigen Mehlschwalben bauten ihre Nester teilweise aus im Hafen lagerndem rotbraunem Bauxit. Beim Bau und bei der Benutzung der Nester färbten sich die Vögel damit ein.

Ich studierte die Färbung von etwa 200 Mehlschwalben und fand eine Variabilität von rein Weiß bis zu perfektem „Rötelschwalben-Rosa“. Diese „Rötelschwalben“ konnten nach folgenden Kriterien als Mehlschwalben angesprochen werden:

1. Das rosa Nackenband fehlte.
2. Das Schwarz der Kopfoberseite reichte bis unter das Auge, was dann leicht zu erkennen war, wenn sich ein Vogel putzte und die weiße Nickhaut zum Vorschein kam.
3. Die Beine waren befiedert.
4. Die Schwanzspieße fehlten (bei immat. Vögeln ein Kennzeichen von bedingtem Wert).

Nach Rucner (1960) liegt die Nordgrenze der Art in Dalmatien im Neretvatal, ein Nachweis von Bernhauer (1957) aus dem Jahr 1955 für Rovinj kann nicht als gesichert gelten, da der Beobachter vorwiegend nach der Färbung bestimmte. Mir gelang in Rovinj 1959 trotz genauer Durchmusterung der Schwalben keine Rötelschwalbenbeobachtung, und auch Kramer et al. (1967) trafen sie dort 1955, 1957, 1960 und 1962 nicht an.

Literatur

Bernhauer, W. (1957): Ornithologische Beobachtungen an der Adriaküste. Larus 9/10, 143—148.

Jacoby, H., G. Knötsch und S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Beob. 67, Beiheft, 260 pp.

Kramer, H., B. Liekefedt, J. Niethammer und G. v. Papen (1967): Ornithologische Frühjahrsbeobachtungen bei Rovinj — Istrien. Larus 19, 149—155.

Nicolau-Guillaume, P. (1965): L'Hirondelle Rousseline (*Hirundo daurica rufula* Temm.) a niché en France Continentale. Vie et Milieu, Ser. C 16, 1159—1174.

Rucner, D. (1960): Über die Verbreitung mediterraner Vogelarten im Gebiet der nördlichen Adria. J. Orn. 101, 310—315.

Steiner, H. M. (1970): Eine Beobachtung der Rötelschwalbe (*Hirundo daurica*) im östlichen Schwarzmeergebiet. Egretta 13, 57—58.

Tretttau, W. (1964): Zur Vogelwelt der Insel Elba. J. Orn. 105, 475—482.

Doz. Dr. Hans M. Steiner, Gregor-Mendel-Straße 33, A-1180 Wien

Die Wacholderdrossel Brutvogel in Kärnten. Am 17. Juni 1972 bemerkte ich in den Drauaunen bei Molzbichl zwei Wacholderdrosseln. Da die Drosseln in den nächsten Tagen regelmäßig zu sehen waren, begann ich nach einem Nest zu suchen und fand dieses am 26. Juni etwa 3 m hoch auf einer mit Hopfenranken überzogenen Erle am Rand eines Auehölzles. Das Nest stand relativ frei und war auch aus größerer Entfernung gut zu sehen. Zur Zeit seiner Entdeckung enthielt es 5 Eier, am 1. Juli waren drei der Jungen geschlüpft, und am 14. Juli flogen alle 5 Jungen aus. Als Beleg wurden mehrer Photos der fütternden Altvögel gemacht. Ein weiteres Brutpaar ließ sich nicht nachweisen, doch wird es notwendig sein, in den nächsten Jahren die Auegebiete des Drautaales unter genauer Kontrolle zu halten.

Jakob Zmölnig, Molzbichl 26, A-9701 Rothenthurn

Anmerkung der Redaktion. Dieser Nachweis bietet die Möglichkeit, eine weitere Beobachtung bekanntzugeben.

Im Mai 1963 traf ich 1 bis 2 Paare brutverdächtig an der Plöckenstraße an, und zwar am Rand der Wiesen unter der Theresienhöhe, 1050 bis 1100 m hoch. Die Wacholderdrossel hatte zu Ende des 19. Jahrhunderts ihr Brutgebiet schon einmal bis hierher ausgedehnt. Keller (Ornis Carinthiae, Klagenfurt 1890) kannte sie als sporadischen Brutvogel des oberen Gailtales und erwähnt eine kleine Kolonie von 5 Paaren, die 1887

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [14_2](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Hans Martin

Artikel/Article: [Feldkennzeichen der Rötelschwalbe \(*Hirundo daurica*\). 55-56](#)